Kodex

der

Ritterschaft Dalag Kors

Das Recht kann niemals sterben,
so lange ein Wesen es noch kennt.
Die Worte sind nicht vergessen,
so lange eine Stimme sie laut
ausspricht.
Der Kodex wird ewig glänzen,
so lange ein Herz ihn bewahrt.

Wesen, wer Du auch seihst und aus
welchen Gründen Du diesen Kodex liest,
sei Gewahr, dies ist nicht ein Gesetzbuch
noch eine Anleitung, sondern die
Grundlage des Lebens und der Inhalt
eines jeden Ritters Dalag Nors.

Wir die Ritterschaft Dalag Nors haben uns gemeinsam diesen Kodex gegeben, auf dass ein jeder, welcher den Titel Ritter in Dalag Nor zu tragen begehrt, nach diesem Kodex leben und streben möge; all Zeit und überall.

Ein Ritter zu sein heißt nicht einen Titel zu tragen der einem vererbt wurde, sondern es bedeutet viel mehr, sich den Tugenden und der Moral der Ritterschaft mit jeder Faser und jedem Gedanken zu verschreiben. Es ist nicht nur ein Titel welcher mit Rechten und Pflichten verbunden ist, die in einem Gesetzbuch vermerkt sind, sondern es ist ein Leben und ein andauerndes Streben nach den Tugenden und Gedanken, welche wir in diesem Kodex für uns festgeschrieben haben.

Es gibt keine einfache Erklärung, mit der man den Ritter beschreiben kann, denn ein Ritter zu sein bedeutet sich seiner Position und seinem Stand all Zeit gewahrt zu sein und nur wenn man sich dem Leben als Ritter verschrieben hat, kann man durch das Leben wahrlich begreifen was es bedeutet ein Ritter zu sein.

Somit wollen wir, die Ritter Dalag Nors, mit diesem Kodex nur für uns selbst festlegen, welches die Tugenden und die Moral der Ritterschaft unseres Reiches sind.

Die Tugenden

Es sind die Tugenden, die den Ritter zu dem machen was er ist. Es sind Gebote für ihn und dienen dem Ritter als Philosophie in allen Lagen des Lebens.

Im Leben eines Ritters ist die größte Herausforderung, die Tugenden allzeit zu befolgen. In vielen Legenden und auch Geschichten hört man von dem Schicksal von Rittern, welche die Werte einzelner Tugenden wider die anderen abwägen müssen. Es sind diese Entscheidungen, welche auch schon dazu geführt haben, dass Ritter um ihre Ehre zu bewahren, sich in das eigene Schwert stürzen. Es ist gerade die Standhaftigkeit zu seiner Meinung mit allen Konsequenzen, wozu es auch gehört, einen Fehler einzugestehen, die einen wahren Ritter ausmacht.
Wir, die Ritter Dalag Nors, haben uns folgende Tugenden zur Grundlage unseres Seins erkoren.

Vor allen Anderen steht bei uns die Barmherzigkeit, darauf folgt die Besonnenheit, hiernach die Rechtschaffenheit, gefolgt von Liebe und Tapferkeit.

I.

Barmherzigkeit

Die Barmherzigkeit ist für einen Ritter die wichtigste Tugend, denn Barmherzigkeit bedeutet auch Demut. Was für den Ritter heißt, zu wissen, welches sein Stand und seine Position in der Welt sind.

Viele Wesen geben für die Barmherzigkeit viele Erklärungen, doch für uns als Ritter unterteilt sich die Barmherzigkeit in sieben leibliche und sieben geistige Werke die wir zu befolgen verpflichtet sind. Wobei all diese hier genannten Werke auch von jedem Ritter als Metapher zu sehen sind. So werden sie von einem jeden Ritter für sein Leben interpretiert und vor seinen Ritterbrüdern gerechtfertigt.
Die Leiblichen Werke sollen sein:

- Die Hungrigen speisen
- Den Dürstenden zu trinken geben
- Die Nackten bekleiden
- Die Fremden aufnehmen
- Die Kranken besuchen
- Die Gefangen besuchen
- Die Toten begraben

Die Geistigen Werke sollen sein:

- Die Unwissenden lehren
- Den Zweifelnden recht raten
- Die Betrübten trösten
- Die Fehlenden zurechtweisen
- Die Lästigen geduldig ertragen
- Denen die uns beleidigen gnädig gegenübertreten
- Die Lebenden und Toten ehren

Barmherzigkeit ist für uns in Dalag Nor die oberste Tugend, da sie uns als Ritter allzeit davon abhält, hochmütig zu werden und unser eigenes Herz für den Mittelpunkt der Welt zu halten, denn

...man kann nicht barmherzig sein, ohne demütig zu sein.
...man kann nicht barmherzig sein, ohne seinen Stand zu kennen.
...man kann nicht barmherzig sein, ohne gnädig zu sein.

Wir könnten nun so fortfahren und all jene weiteren Tugenden nach denen wir als Ritter leben aufzählen, doch ist es so, dass es noch weitere Tugenden gibt, welche wir uns ganz besonders zu Herzen nehmen.

II.

Besonnenheit

Für uns als Ritter hat die Besonnenheit einen ganz besonderen Stellenwert, denn noch ist es sehr schwer zu definieren was Besonnenheit bedeutet. Besonnenes Handeln heißt erst zu überlegen, zu reflektieren und eine Situation von allen Seiten zu betrachten, bevor man zur Tat schreitet. Doch bedeutet dies nicht, dass man nur denken und nicht handeln soll.

Der zweite Aspekt der Besonnenheit ist das, was den Ritter von anderen Wesen unterscheidet. Denn Besonnenheit bedeutet Mäßigung der jedem Wesen innewohnenden Impulse. Somit bedeutet Besonnenheit sein ureigenes impulsgesteuertes Handeln zu zügeln. Es heißt aber nicht, dass ein Ritter in völliger Askese leben soll und sich selbst jegliche Freude verwehren muss, denn auch das ist ein extremes

Handeln und widerspricht der Besonnenheit.

Für uns als Ritter bedeutet Besonnenheit also einen Mittelweg zu finden in jeglicher Situation.

Was wir als Ritter unter dem Worte Besonnenheit verstehen und was ein jeder Ritter für sich selbst interpretieren muss und im Zweifelsfalle vor seinen Ritterbrüdern rechtfertigt ist:

- Zurückhaltung
- Selbstbeherrschung
- Mäßigung der Begierde
- Anstand
- Ordnung
- Gehorsam
- Gesunder Verstand

All diese Worte haben für einen jeden von uns, eine ganz eigene Bedeutung und ein jeder von uns vermittelt auch diese Bedeutung seinem Gefolge.

Doch was allen Dalag Norischen Rittern inne wohnt, ist die Liebe zum Guten. Dieses ist die Grundlage jeglichen besonnenen Handelns. Denn nur wer das Gute Liebt, kann das Gute tun und Gutes kann nur getan werden, wenn man seine Urimpulse besonnen regiert.

Hierzu ein Leitsatz unserer elfischen Lehnsherren:

Um mit vollkommener Besonnenheit zu leben und aus der eigenen Erfahrung alle Belehrung die sie enthält herauszuziehen, ist erforderlich, dass man oft zurückdenkt und was man erlebt, getan, erfahren und dabei empfunden hat rekapituliert; auch sein ehemaliges Urteil mit seinem gegenwärtigen, seinem Vorsatz und Streben mit dem Erfolg und der Befriedigung durch denselben vergleiche.

III.

Rechtschaffenheit

Die Rechtschaffenheit beginnt mit dem Willen, sich selbst gegenüber ehrlich zu sein und keine Lüge vor sich selber zuzulassen. Das zentrale Wort der Rechtschaffenheit ist die Rechtfertigung. Dieses bedeutet sein Handeln und sein Denken vor sich selbst unter Einbeziehung aller anderen zentralen Tugenden rechtfertigen zu können.

Für den Gläubigen – an welches Pantheon auch immer – bedeutet Rechtschaffenheit treu im Glauben und folgsam dem Willen seines Gottes zu sein. Doch für uns Ritter ist die Rechtschaffenheit eine mannigfaltige Tugend, denn wir können uns nicht in den Glauben flüchten und unser Tun nicht rechtfertigen, damit dass wir nur dem Willen unseres Pantheons folgen.

Wir müssen als Wesen all unser Tun zu jeder Zeit mit allen Konsequenzen vor uns, unseren Brüdern und unseren Lehensherren rechtfertigen können nach dem Kodex. Somit ist die Rechtschaffenheit für uns das Streben nach Ordnung und der Erfüllung aller im Kodex genannten und auch mit diesem verknüpften oder davon ableitbaren Tugenden.

Es verhält sich mit der Rechtschaffenheit so, dass sie in jedem Land anderes interpretiert wird und mit einer anderen Bedeutung versehen ist. Vielerorts wird euch gesagt werden, dass Rechtschaffenheit bedeutet, sich an den Wortlaut des gültigen Gesetzes zu halten. Für uns als Ritter ist es aber so, dass wenn wir durch die Tugenden des Kodexes dazu gezwungen sind ein Gesetz zu missachten, so ist es für uns

rechtschaffend, dieses zu tun. Wobei wir hiernach uns selbst vor dem Gesetz anklagen müssen und auch die Konsequenz, die das Gesetz vorsieht, zu ertragen haben.

Wir als Ritter sehen es so, dass es besser ist, ein Ritter mit einer Strafe vor dem Gesetz zu sein, als kein Ritter mehr. Denn wer wider dem Kodex handelt und somit den Pfad der Rechtschaffenheit verlässt, soll von seinen Brüdern, wenn es rechtschaffend ist, aus der Ritterschaft verstoßen werden. Auch für die Rechtschaffenheit gibt es einige Fassetten, die ein jeder Ritter für sein Leben interpretieren muss und im Zweifelsfalle vor seinen Brüdern zu rechtfertigen hat.

Diese sollen sein:

- Rechtfertigbarkeit
- Lehenstreue
- Treue dem guten Leben
- Gnade vor dem Gesetz
- Gnade beim Richten
- Moralität im Kampf
- Ehrenhaftigkeit

So sehen wir: auch bei der Rechtschaffenheit lehnen sich vieler der in anderen Ländern hochgepriesenen Tugenden an und somit ist auch die Rechtschaffenheit eine zentrale Säule des Daseins als Ritter. Dennoch kann man die Rechtschaffenheit nicht in einem Satz benennen, sondern ein jeder von uns, muss für sich selbst festlegen was für Ihn recht und billig sein soll und alle Konsequenzen die dies für sein Leben hat, in rechtschaffender Treue ertragen.

VI.

Liebe

Die Liebe ist das urtümlichste und grundlegendste Gefühl welches einem jeden Wesen inne leben sollte. Doch warum ist es für uns Ritter einer der höchsten und wichtigsten Tugenden die wir in der Pagenzeit und Knappschaft erlernen, um der einst ein wahrer Ritter zu werden?
Hierzu müssen wir nun erst einmal herausfinden, was die Liebe als Tugend, für uns als Ritter grundlegend bedeuten soll, bevor wir als Einzelner sie für uns definieren und als Tugend leben können.

Wenn wir ganz allgemein von der Liebe sprechen, dann meinen wir eigentlich nicht die Liebe als eine Aktivität, sondern vielmehr als eine Sehnsucht nach etwas was uns zuteil werden soll. Doch für uns als Ritter ist die Liebe als Tugend nicht etwas, das wir von anderen verlangen,

sondern es ist die ideelle Liebe zu dem was gut ist nach dem Kodex der Ritterlichkeit, die wir geben.

Wenn wir im Alltag von Liebe sprechen, meinen wir meist, die Liebe zu einem Partner. Dabei gibt es so viele Facetten der Liebe, wie Mutter- und Vaterlandsliebe, Tierliebe, Selbstliebe, sowie natürlich auch die Liebe zur Kunst und zu einem Ideal.

Als Wesen ist es so, dass wir durch die Gesellschaft dazu erzogen werden, zu denken, dass die Liebe etwas ist, das einfach geschieht, nicht mehr als ein Zufall, ob wir nun jemanden oder etwas finden, was wir lieben können oder wofür wir uns im Leben einsetzen können. Als Ritter gilt dies für uns nicht mehr, denn die Liebe ist für uns wie die

Besonnenheit, die Rechtschaffenheit und die Barmherzigkeit eine Tugend, die wir uns bewusst entscheidend zu leben und somit auch erlernen müssen. Wenn man als Ritter die Liebe nicht mit Besonnenheit betrachtet, so ist es nicht mehr als ein Trieb, der dazu führt, dass wir uns selbst belügen und uns von diesem Trieb blind leiten lassen.

Aus diesem Grunde haben wir die Ritterschaft Dalag Nors die sieben Säulen der Liebe formuliert, als Leitfaden zum erlernen der Tugend welche eine hohe Kunst und auch die Grundlage der Minne ist.

1. Disziplin

Beim Erlernen der Liebe ist es wichtig sich selbst als ein Schüler zu verstehen, der sich in den Dienst der Liebe stellt, um diese wie den Schwertkampf diszipliniert aus sich selbst heraus zu erlernen und zu begreifen, ohne von außen auferlegten Zwängen zu erliegen.

2. Konzentration

Die Konzentration ist eng mit der Disziplin verbunden. Dieses bedeutet, dass man lernen muss, allein zu sein und nur sich selbst vollständig von innen heraus zu reflektieren. Denn nur wenn man sich selber kennt und lieben kann, kann man auch bewusst ein Ideal oder jemanden lieben.

3. Geduld

Die Geduld, um die Liebe zu lernen, lässt sich am besten erklären, wenn man die Liebe als eine Pflanze sieht, welche man gießen und düngen muss, auf dass sie erblüht.

4. Übung

So, wie man für die Kunst des Bogenschießens mit Atemübungen beginnt, muss man auch für die Liebe sich stetig in Disziplin, Konzentration und Geduld üben, um standhaft in seiner Liebe sein zu können.

5. Überwindung des Hochmuts

Nur durch die Überwindung des Hochmuts – welcher sonst dazu führt, dass wir unser eigenes Herz als Mittelpunkt der Welt begreifen – können wir das Gesamtbildnis eines Ideals oder einer Person so erkennen, wie es wahrlich ist. Denn nur, wenn wir den Hochmut überwinden, können wir die Welt mit Objektivität, Demut und Vernunft betrachten, denn die Liebe ist keine rein emotionale Sache.

6. Glaube

Mit dem Glauben ist nicht ein irrationaler Glaube an eine höhere Autorität gemeint, der man blind nachläuft, sondern der tiefe und

bewusste Glaube an das Ideal des Guten und das Vertrauen in andere Personen, dass man ihr latentes Potential durch das Vertrauen, welches man ihnen in Liebe entgegenbringt zum Guten entfalten kann.

7. Mut

Doch dieser tiefe Glaube erfordert viel Mut. Denn im Leben ist nichts sicher und man muss als Ritter viel Mut aufbringen, um den Schmerz, die Enttäuschung und die Unsicherheit hinzunehmen, die man erfahren wird, wenn man das Ideal des Guten wahrlich liebt.

So ist es denn nun jedem Ritter selbst überlassen, sich zu entscheiden und zu interpretieren, warum und was er lieben will. Doch ein jeder Ritter Dalag Nors sollte sich gewahr machen, dass der Tag kommen kann, wo er seine Liebe vor seinen Ritterbrüdern rechtfertigen müssen wird.

Hierzu gibt es einen Satz unserer elfischen Lehnsherren:

Dann gehe ich wohin es soll und werde gewiss am Ende sagen, ich habe geliebt. Und wenn es kein Stolz und keine Täuschung ist, so darf ich wohl sprechen, dass ich in jenen Stunden nach und nach durch die Prüfung meines Lebens fester und standhafter geworden bin.

V.

Tapferkeit

Weil in unserer Welt das Gute meist nur schwer zu erlangen oder zu erhalten ist, hat die Tapferkeit als Tugend für uns als Ritter einen ganz besonderen Stellenwert. Die Tapferkeit gibt uns den Willen, stets das Rechte zu tun. Ungeachtet der Hindernisse und Übel die uns dadurch anheimfallen. Die wahre Tapferkeit gliedert sich in zwei Hauptaspekte.
Auf der einen Seite steht der Angriff, sei es nun durch Schwert oder Wort. Doch auf der anderen Seite, steht das Erdulden, sei es nun durch Wort oder Schwert.

Das Angreifen bedeutet, dass Leben als Ritter auf sich zu nehmen, die Mühen nicht zu scheuen, die der Kampf gegen die eigenen Fehler mit sich bringt, freiwillige Opfer auf sich nehmen, dass verlangt die Tapferkeit.

Auch den Kampf wider allem welches gegen das Gute und das Vaterland steht, sowie allzeit bereit zu sein, die Wahrheit zu verteidigen, ungeachtet dessen, was andere Wesen denken.

Das Erdulden bedeutet, Standhaft aller Widerwärtigkeiten und Übel bis hin zum Tode anzunehmen, wenn es die Tugenden des Kodexes verlangen. Das Erdulden ist gerade für uns als Ritter, die wir, dem Kampfe geschult sind, wesentlich schwieriger. Denn das Schwert in der Scheide ruhen zu lassen, wenn wir beleidigt werden und zum Wohl des Reiches auf Satisfaktion zu verzichten, ist wesentlich anstrengender, als sein Schwert zu ziehen und das Gegenüber zu enthaupten.

So kann es nun sein, dass eure wahre Tapferkeit dazu führt, dass wenn ihr das Schwert in der Scheide ruhen lasst, ihr als Feiglinge bezeichnet werdet. Hier nun die Frage: Ist es feige einen Bauern, der euch beleidigt, nicht zu enthaupten, wenn er es doch nicht besser weiß? Verlangt es nicht die Barmherzigkeit, an dieser Stelle, Gnade walten zu lassen? Ist es somit nicht in Wahrheit, tapfer, den Bauern am Leben zu lassen und die Eventualität der Schmähung zu ertragen?

Es gibt nun zwei Hauptverfehlungen wider der Tapferkeit, die ein jeder Ritter für sich selbst immer wieder erneut besonnen abwägen soll und im Zweifelsfalle vor seinen Ritterbrüdern verteidigen muss:

1. Die Angst

Angst zu haben ist noch nicht wider der Tapferkeit, aber sehr wohl, wenn man sich von der Angst bestimmen lässt, wenn man Ihr nachgeht und den Unannehmlichkeiten aus dem Wege geht, anstelle besonnen, barmherzig, rechtschaffend und mit Liebe die Situation betrachtet, um hiernach dem Kodex entsprechend zu handeln.

2. Die Tollkühnheit

Oftmals verwechselt man die Tapferkeit mit Tollkühnheit, wodurch man sich unbesonnen Gefahren aussetzt, aber vor allem das Leben derer, die auf unseren Schutz als Ritter bauen, unachtsam und sorglos opfert.

So werden wir als Ritter, andauernd im Leben vor Situationen stehen, wo wir Angst wider Tollkühnheit abwägen. In den Entscheidungen, zu denen wir dann standhaft sind, zeigt sich die wahre Tapferkeit.

Wir die Ritterschaft Dalag Nors wissen wohl, dass die Tugenden in der heutigen Zeit nicht mehr sehr viel zählen und diesen Umstand bedauern wir. Doch für uns betrachten wir dies als nicht existent und wollen den Tugenden allzeit und überall Folge leisten.

So wird ein jeder von uns diese Tugenden einem jedem, der wünscht diese zu erlernen, ob er nun am Ende ein Ritter wird oder auch nicht, gerne und mit offenem Herzen lehren, wie auch unsere Lehnsherren uns diese Tugenden aus ihrer alten Welt weitergaben, ohne sich davon abschrecken zu lassen, dass nicht ein jeder von uns aus Ihrem Volk entstammt, um dem Reiche, welches sie nun regieren, das gütige Licht zu bringen.

Pflichte und Rechte

der Ritterschaft

Auch wenn für uns Ritter die Pflichte und Rechte sich aus den Tugenden ergeben, so müssen wir sie hier dennoch einmal für ein Jeden verständlich niederschreiben.

Die Pflichten eines Ritters sollen folgende im Lande Dalag Nor sein:

- er soll seinem Herren stets ergeben sein
- er soll die gelobte Treue nicht brechen und nicht meineidig werden
- er soll nicht nach Beute gieren
- er soll zum Schutze der Krone nicht das eigene Leben schonen
- er soll für das Wohl des Reiches bis zum Tode kämpfen
- er soll stets all jenen gegenüber, die es verdienen, die Wahrheit sprechen

- er soll stets barmherzig und besonnen Handeln
- er soll stetig und beharrlich sein Ziel verfolgen
- er soll Gnade und Freigebigkeit zeigen
- er soll sich gegen jedermann höflich benehmen, wohlerzogen auftreten und sich gegen Damen ehrerbietig betragen
- er soll alles was wider dem Licht steht bekämpfen
- er soll Arme und Schwache verteidigen
- er soll sich in Demut üben und ein dem Licht gefälliges Leben führen
- er soll seine Pagen und Knappen wohl und voller Gnade lehren.
- er soll den Gesetzen des Reiches folgen

Die Rechte eines Ritters sollen folgende im Lande Dalag Nor sein:

- er soll in seinem Lehen voller Gnade Recht sprechen
- er soll das Recht haben, Satisfaktion zu fordern
- er soll das Recht haben, die Minne auszuüben
- er soll von der Krone im Rahmen seines Standes Schutz erwarten
- er soll das Recht haben, eine Fehde auszusprechen, wenn dieses von der Krone zu billigen ist
- er soll, wenn er das Land verteidigt hat und hiernach nicht in der Lage ist für sich selbst zu sorgen, von seinem Lehnsherrn, bis zum Tode, unterstützt werden.
- er soll das Recht haben, seine Knappen und Pagen, selbst zu erwählen

- er soll das Recht haben, dem Gericht der Ritterschaft beizuwohnen
- er soll das Recht haben, bei einer Verfehlung einer der Tugenden sich vor dem Gericht der Ritterschaft zu rechtfertigen

Dies sollen die Pflichte und Rechte eines jeden Ritters sein, welcher vor der Krone Dalag Nors die Schwertleite empfangen hat. Über die Pflichte und Rechte, welche in dem Kodex und durch die Tugenden vorgeschrieben sind hinaus, soll ein jeder Ritter Dalag Nors, sich an die Pflichte und Rechte, welche in dem Gesetze der Krone stehen, halten.

Es verhält sich so, dass wir diese Pflichte und Rechte hier in diesem Kodex niederschrieben, auf dass ein jeder verstehen kann, ohne vorher die Tugenden erlernt zu haben, was es bedeuten kann ein Ritter im Reiche Dalag Nor zu sein.

Rechte und Pflichte

der

Pagen und Knappen

Wenn einer sich entscheidet, in die Dienste eines Ritters zu treten, um durch ihn zu erlernen ein Ritter zu sein, so soll er grundsätzlich seine Ausbildung als Page beginnen.

Als Page soll man erlernen was es bedeutet, demütig zu sein und zu dienen. So ist es die Pflicht, der Pagen, ihre Herren bei Tische zu bedienen und die Kleidung ihrer Herren zu waschen und zu richten. Wenn man nun den Dienst und die Demut erlernt hat, so soll, wenn es dem Rittervater recht und billig erscheint, dieser einen in den Knappenstand erheben.

Um all dieses zu verdeutlichen und eine einheitliche Ausbildung zu ermöglichen, haben wir hier niedergeschrieben, welches die Pflichten und Rechte eines Knappen sein sollen. In der Knappschaft verhält

es sich aber so, dass die oberste Pflicht nicht bei dem Knappen liegt, sondern bei seinem Rittervater, ihn zu lehren, was der Knappe als Ritter wissen muss.

Pflichten des Knappen:

- wie auch der Ritter seinem Lehnsherren Hörigkeit schuldet, so schuldet der Knappe seinem Rittervater die Hörigkeit
- der Knappe folgt nur den Anweisungen seines Herren, hier soll er Diener und Schüler sein
- der Knappe soll im Kampfe an der Seite seines Herren stehen
- sowie der Rittervater das Leben des Lehnsherren über das eigene stellt, so soll auch der Knappe, das Leben des Rittervaters über des seinige stellen
- die Pflege der Rüstung und der Waffen des Rittervaters obliegt dem Knappen
- wie auch der Ritter seine Farben immer offen trägt, soll auch der Knappen immer die Farben seines Rittervaters offen tragen

Rechte des Knappen:

- der Knappe soll unantastbar sein, all seine Fehler sollen die Fehler seines Rittervaters sein
- der Knappe soll niemandem dienen müssen neben seinem Rittervater
- der Knappe soll das Recht besitzen, sollte sein Rittervater sich wider der ritterlichen Tugenden wider ihm verhalten, bei einem anderen Ritter Schutz zu suchen
- der Knappe soll das Recht besitzen, von seinem Rittervater eine ordentliche Ausbildung im Kampfe aber auch im Kodex zu erhalten
- der Knappe soll für den Ritter, der als sein Rittervater bezeichnet ist, wie ein Sohn sein und von ihm gekleidet sowie an seiner Tafel gespeist werden.

- Der Knappe soll im Bewusstsein leben, dass er einen Adelsstand bekleidet

Wenn nun der Rittervater sieht, dass sein Knappe alles erlernt hat, um ein Ritter zu sein, so soll er dies seinen Ritterbrüdern und dem Primus Interpares der Ritterschaft mitteilen. Wenn sie es alle anerkennen, so soll der Knappe die Schwertleite erhalten.

Die Schwertleite

Die Schwertleite ist das wohl wichtigste Ritual im Leben eines Ritters. Denn durch die Schwertleite wird der Ritter von seinen Brüdern als vollwertiger Ritter mit allen Rechten und Pflichten anerkannt. Diese Rechte und Pflichte und sein Stand als Ritter kann ihm keiner mehr nehmen, es sei denn, er verstoße wider dem Kodex der Ritterschaft.

Die Schwertleite kann nur angeführt werden durch das Herrscherhaus Dalag Nors oder eine durch die Krone bevollmächtigte Person.

Wenn nun der Tag der Schwertleite gekommen ist, so soll der Ritus nach dem alten Brauch von einem jeden geachtet und so wie er im Kodex geschrieben steht vollzogen werden.

Der Ritus der Schwertleite

Am Vorabend der Schwertleite, soll der Knappe all seine Standessymbole ablegen und nur das weiße Gewand, des Büßers anlegen. Hiernach soll er ein letztes mal die Tugenden der Ritterschaft vor seinem Rittervater rezitieren und sich dann zur Meditation bis zum Morgengrauen alleine zurückziehen. Die einzigen Gegenstände, die er während der Meditation bei sich tragen darf, sind eine weiße Kerze, ein Krug Wasser und ein Viertel Laib Brot.

Am Morgen der Schwertleite wird der Knappe durch zwei Ritter, welche nicht sein Rittervater sind, von der Meditation zum Badezuber geleitet. Hier soll sich der Knappe, während er von den beiden Rittern befragt wird, von seinem früheren Leben rein waschen.

Die Fragen, welche beim Ritus der Reinigung gestellt werden, sind die fünf Fragen, welche den Ritter sein Leben lang begleiten sollen, auf das er niemals vergisst allzeit seine Tugendhaftigkeit zu prüfen. Die Fragen sollen nur den dreien bekannt sein und sie ein Leben lang verbinden.

Nachdem der Knappe nun sein altes Leben von sich abgewaschen hat, soll er sich alleine in das Rot-weiße Gewand Dalag Nors hüllen. Denn bis zu dem Moment, wo er sich als Ritter erhebt, sei er nichts, außer den Fragen, welche ihm gestellt wurden.

Der Knappe soll nun von einem Diener, vor das Triumvirat aus Krone, einem Ritter als Zeugen und seinem Rittervater, geführt werden.

Nachdem der Knappe sich vor dem Triumvirat hingekniet hat, kann die Zeremonie der Schwertleite beginnen. Eingeleitet wird diese durch den Rittervater, welcher den Knappen aus seinen Diensten entlässt, auf das er als freier Mann zum Ritter erhoben werden kann.

<u>So soll nun der Rittervater vortreten und folgendermaßen zu seinem Knappen sprechen:</u>

Merke dir die folgenden Worte
wohl und antworte mit Bedacht,
wie es einem Ritter geziemt.

Sei treu und beständig,
Sei freigiebig und demütig,
Sei mutig und voller Güte,
Achte auf dein Benehmen,
Sei mächtig zu den Herren,
Wohltätig zu den Armen,
Umgebe dich mit den Weisen,
fliehe überall die Törichten.

Willst du bereit sein, diesem Folge
zu Leisten?

Der Knappe soll nun mit einem klaren „Ja“ antworten.

Auf die Antwort des Knappen fährt sein Rittervater folgendermaßen fort:

So seist du nun ein freier Mann, nicht länger ein Knappe in meinen Diensten. Auf das du deinem Lehnsherren, die Treue schwören magst, denn ein Mann kann immer nur einem Herren dienen. Ich entbinde dich von deinem Eid, den du mir geleistet hast.

Nun ist es an der Zeit für die Krone vorzutreten und das Wort an den Knappen zu richten:

Willst du die Tugenden die du gelernt hast, beherzigen und verteidigen?

Hierauf soll der Knappe laut und deutlich antworten:

Als Ritter gelobe ich:

Tapferkeit in meinem Handeln und Tugend in meinem Herzen zu wahren.

Meine Macht, soll die Dunkelheit zerschmettern, wo immer ich sie antreffe.

Demut und Besonnenheit sollen mich leiten ein Leben lang.

So soll nun der Knappe durch den bezeugenden Ritterbruder den letzten ungesühnten Schlag empfangen, wobei folgende Worte an ihn gerichtet werden:

So soll dies der letzte Schlag sein, den du ungesühnt hinnehmen musst.

Erinnere dich, allzeit daran in Besonnenheit.

Nun ergreift die Krone wieder das Wort; hierbei berührt sie einmal die linke und einem die rechte Schulter des Knappen mit dem Reichsschwert.

So erhebe dich nun, (hierbei ist der Name und Titel des Knappen zu nennen),
als Ritter, des Reiches Dalag Nor.

Wenn sich der Ritter erhoben hat, wird ihm als erstes sein neuer Rittermantel durch die dafür erwählten Personen angelegt, während das Triumvirat spricht:

Dieser Mantel trägt deine Farben,
Die dich schützen wie deine Rüstung,
Wenn du jene schützt,
Die sich nicht selbst zu schützen vermögen.

Als nächstes folgt das Schwert, welches dem Ritter gegürtet wird durch die dafür erwählten Personen, während das Triumvirat spricht:

Eine Schneide, um zur Wahrheit vorzudringen.
Eine Schneide, um Recht zu wirken.
Und eine Schneide, um dem Richtspruch
Gnade und Milde zu verleihen.

Hiernach sollen dem Ritter seine Sporen überreicht werden durch die dafür erwählten Personen, während das Triumvirat spricht:

So wie die Sporen, deinem Pferd bedeuten,
Dich ohne Zag und Zaudern in die Schlacht zu tragen,

So mag Dein Herz, dich ohne umschweife, Handeln lassen
Und frohen Mutes jede Aufgabe erledigen lassen.

Zum Schluss wird durch die Krone dem Ritter sein Wappen überreicht, während das Triumvirat spricht:

Das Wappen, soll einem jedem deinen Stand und deinem Namen weisen,
So dass ein jeder von deinen Taten hören mag.
Auf das deine Taten immer beseelt von Rechtschaffenheit,
Deinem Stand angemessen sind und von deiner Tugend zeugen.

So gerüstet soll sich der Ritter nun auf ein Knie sinken lassen und sein Schwert der Krone darbieten, während er der Krone mit der Hand auf dem Kodex der Ritterschaft Dalag Nors den Lehnseid nachspricht.

Wenn all dies geschehen ist, so soll die Schwertleite, wenn es Frieden ist, mit einer Runde aus Rittern beendet werden.

Das Rittergericht

Das ritterliche Gericht ist nicht etwa ein Teil des juristischen, legislativen oder exekutiven Staatsapparats Dalag Nors, sondern ein Gremium, in dem Gleiche über Gleiche nach den Tugenden der Ritterschaft Recht sprechen.

Dieses bedeutet, dass ein Ritter hier weder zum Tode verurteilt wird, noch ihm all sein Besitz genommen wird. Vielmehr geht es bei dem ritterlichen Gericht darum, ob sich ein Ritter im Rahmen der Tugenden der Ritterschaft, nach der Meinung seiner Brüder, richtig oder falsch verhalten hat.

Bei einem Urteil des ritterlichen Gerichts geht es immer darum, einem Ritterbruder – sollte er in den Augen seiner Brüder gefehlt haben – die Möglichkeit zu geben, seine Tugendhaftigkeit wieder herzustellen.

Hierzu gibt es nur eine einzige Ausnahme, wenn nämlich der Verstoß den ein Ritter begangen hat, so grotesk, so abscheulich und so widerwärtig ist, dass seine Brüder keinen Weg der Rehabilitation mehr sehen und der Meinung sind, das härteste Urteil, welches einen Ritter treffen kann, fällen zu müssen, so kann das ritterliche Gericht einem Ritterbruder die Ritterehre unwiederbringlich aberkennen und ihn aus den Reihen der Ritterschaft Dalag Nors auf Ewig verstoßen.

Das ritterliche Gericht, hat in keiner Weise das Recht, dem Gesetz der Dalag Norischen Krone zu widersprechen. Es bedeutet nur, das ein Ritter Dalag Nors, auch wenn er wider der Gesetze Dalag Nors gehandelt haben sollte, dennoch in den Augen seiner Brüder weiterhin ein Ritter sein kann, wobei natürlich es auch den umgekehrten Fall geben mag.

Es sei nun so, dass das ritterliche Gericht immer gleich zusammengesetzt sei:

> Drei Ritter, die richten und ein Ritter, der anklagt.

Der beklagte Ritter, soll nun die Möglichkeit erhalten, sich zu einem jedem Vorwurf zu rechtfertigen.

In den wenigen Fällen wo es notwendig sein sollte, sollen Zeugen von beiden Seiten benannt, gehört und befragt werden dürfen, zu gleichen Teilen.

Dennoch ist es das oberste Gebot des Gerichts der Ritterschaft, objektiv und nur nach den Tugenden des Kodexes Dalag Nors zu urteilen.

Persönliche oder andere Gedanken sollen keinen Platz haben. Das wichtigste soll es sein, den Bruder, wenn er gefehlt haben sollte, wieder auf den Pfad der Tugenden zu lenken.

Barmherzigkeit und Besonnenheit sind
unsere obersten Tugenden,
die Rechtschaffenheit unser Pfad,
die Liebe unser Leuchtfeuer
und
die Tapferkeit unser Leben.

Als unzerbrechliches Schild sollen die Tugenden dienen.
Das letzte Schwert sollen die Tugenden sein.

Dieser Kodex soll der Hammer sein,
Mit dem ihr Ritter euer Schicksal schmiedet.

Lasst dies unser Erbe sein an das Land, welches wir gründeten
Und unser letztes Geschenk an die Rasse, die wir verließen.